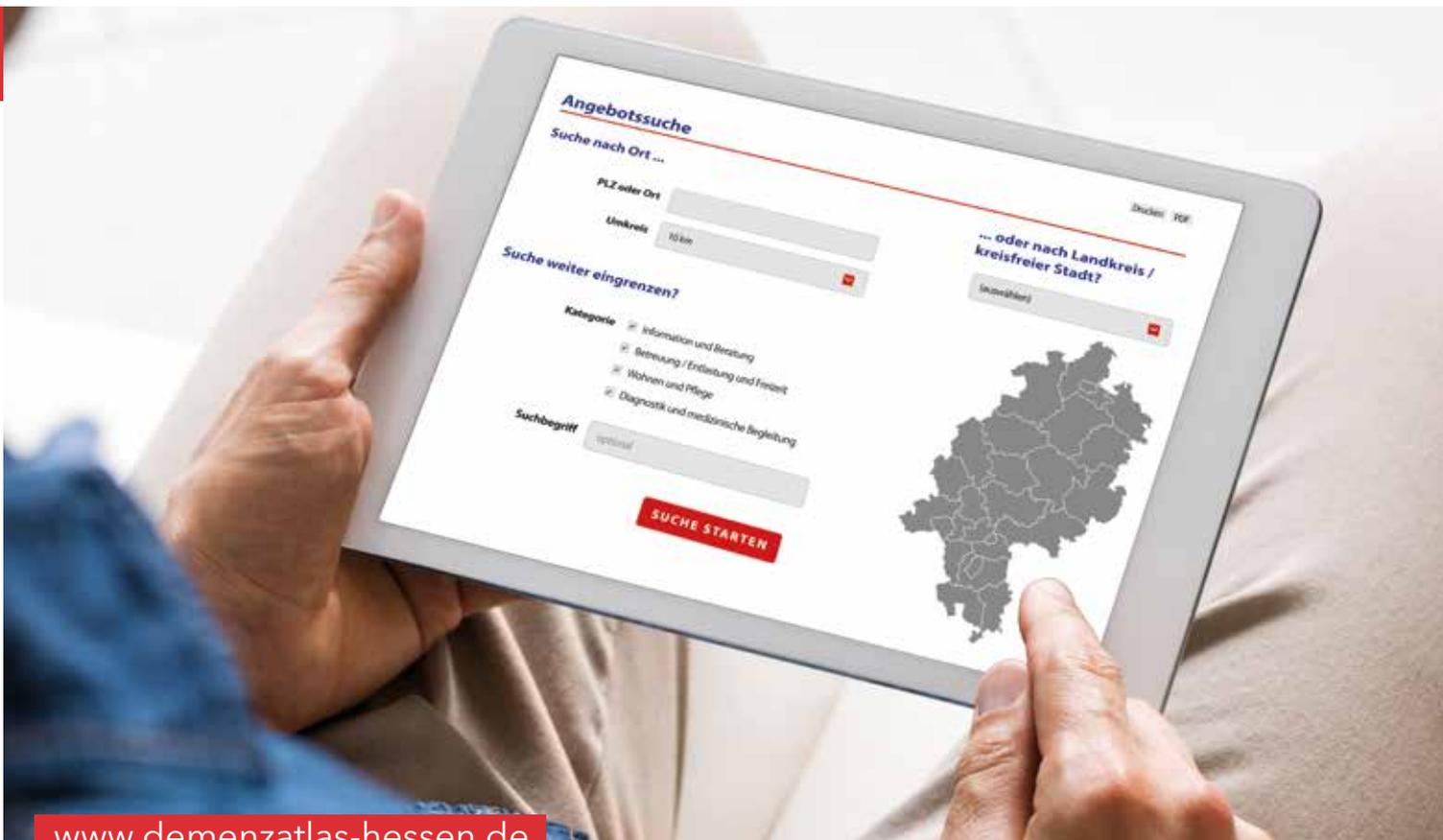


DEMENZATLAS HESSEN

Information. Unterstützung. Netzwerke



folia.com/rido | 4Matt (M)

www.demenzatlas-hessen.de

5 Jahre Demenzatlas Hessen

Online-Abschlussveranstaltung des Modellprojekts
am 10. März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte

Joachim Disser, Vorsitzender der Geschäftsführung der PRO INKLUSIO gGmbH	4
Staatsminister Kai Klose, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration.....	5
Detlef Lamm, Vorstandsvorsitzender der AOK Hessen	6

Präsentation: 5 Jahre Demenzatlas Hessen

Sarah Wißner, PRO INKLUSIO gGmbH, und Luisa Simon, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.	8
Fragen & Austausch.....	19

Zusammen für Menschen mit Demenz:

Moderierte Diskussion

Dr. Gudrun Stahn, Moderatorin	21
Beate Heiler-Thomas, 1. Vorsitzende der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V.....	22
Petra Nägler-Daniel, 2. Vorsitzende der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V.....	22
Cornel Ahlers, Hessischer Landkreistag	23
Rahel Müller-Naveau, Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“	23
Zusammen für Menschen mit Demenz: Protokoll der moderierten Diskussion	24
Fragen & Austausch.....	28

Abschluss

Dr. Cornelia Seitz, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.	38
--	----

Förderung, Projektpartner, Adressen	41
---	----



Grußwort Joachim Disser

Gemeinsam wollen wir heute auf 5 Jahre Demenzatlas Hessen zurückblicken und die wichtigsten Meilensteine des Modellprojekts noch einmal nachvollziehen.

Demenz ist und bleibt in einer alternden Gesellschaft ein wichtiges Thema, für das die Öffentlichkeit weiter sensibilisiert werden muss. Denn aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass Demenz sowohl das Leben der Betroffenen selbst als auch das der Angehörigen ‚auf den Kopf stellt‘. Eine solche Diagnose bringt viele Veränderungen und Herausforderungen mit sich, zu deren Bewältigung Menschen mit Demenz und deren Angehörige Unterstützung benötigen.

Deshalb ist die Unterstützung von Menschen wie Ihnen, die sich haupt- oder ehrenamtlich für deren Bedarfe einsetzen, aber auch die Unterstützung durch eine demenzsensible Gesellschaft, die Menschen mit Demenz Teilhabe ermöglicht, so wichtig. Darauf sollten wir alle gemeinsam hinarbeiten!

Joachim Disser
Vorsitzender der Geschäftsführung
der PRO INKLUSIO gGmbH



Grußwort Staatsminister Kai Klose

Fünf Jahre Demenzatlas Hessen – das bedeutet fünf Jahre Beratung, Unterstützung und gemeinsames Netzwerken!

Mit dem geschaffenen Online-Wegweiser, der wohnortnahe Angebote, Initiativen, Dienste und Einrichtungen listet, wollen wir Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen Unterstützung anbieten. Denn für Menschen stehen nach einer Demenz-Diagnose existenzielle Fragen im Raum: Wie lange werde ich noch alleine zurechtkommen? Welche Unterstützungsangebote gibt es für mich und meine Angehörigen?

Auf der Homepage „Demenzatlas Hessen“ finden Betroffene schnell Antworten und auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Angebote in ihrer Nähe.

Für uns als Landesregierung sind die Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung und die Auswertung des Projekts von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund haben wir es eng begleitet und sind dank-

bar, aus den gesammelten Erfahrungen nun politische Handlungserfordernisse ableiten zu können.

Deswegen möchte ich allen Beteiligten, die den Atlas mit viel Engagement und Herzblut zu dem gemacht haben, was er heute ist, ganz besonders danken.

Kai Klose
Hessischer Minister für
Soziales und Integration



Grußwort
Detlef Lamm

Menschen mit Demenz brauchen gesellschaftliche Teilhabe und flexible Betreuungs-Angebote. Mehr ambulante Demenz-Wohngemeinschaften und intelligente Quartierskonzepte können hierfür einen wichtigen Beitrag leisten. Sie unterstützen Betroffene und Angehörige gleichermaßen.

Damit solche und weitergehende Angebote gezielt genutzt werden können, benötigen Erkrankte und ihre Angehörigen Orientierung und verlässliche Informationen.

Genau dies leistet der Demenzatlas Hessen. Er ist zugleich eine ideale Grundlage, Versorgungsangebote transparent und Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen.

Nun geht es darum, nicht stehenzubleiben, sondern den Weg der Versorgungsverbesserung für Demenzerkrankte konsequent fortzusetzen.

Detlef Lamm
Vorstandsvorsitzender
der AOK Hessen



Präsentation: 5 Jahre Demenzatlas Hessen

Online-Abschlussveranstaltung am 10. März 2021

Sarah Wißner
Projektkoordination

Luisa Simon
Wissenschaftliche Begleitung

Sarah Wißner
Projektkoordination
PRO INKLUSIO
Gemeinnützige Gesellschaft für soziale
und berufliche Teilhabe mbH

Luisa Simon
Wissenschaftliche Begleitung
Bildungswerk der
Hessischen Wirtschaft e. V.
Forschungsstelle

DEMENZATLAS
HESSEN 

Herzlich Willkommen

5 Jahre Demenzatlas Hessen
Information. Unterstützung. Netzwerke



10. März 2021 von 09:30 Uhr bis 12:15 Uhr



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Sarah Wißner
Projektkoordinatorin

Luisa Simon
Wissenschaftliche
Begleitung

PRO INKLUSIO gGmbH

Bildungswerk der
Hessischen Wirtschaft e. V.





Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Präsentation der Projektergebnisse und
wissenschaftliche Auswertung



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Angebotskategorien im Demenzatlas Hessen

Information und Beratung

Die Kategorie „Information und Beratung“ sammelt verschiedene Beratungsstellen für Menschen mit Demenz und deren Angehörige. Unter dieser Kategorie spiegelt sich das vielfältige Beratungsspektrum im Zusammenhang mit Demenz wieder.

Betreuung / Entlastung und Freizeit

Unter der Kategorie „Betreuung / Entlastung und Freizeit“ sind Angebote gelistet, die Betroffenen und Angehörigen auf unterschiedliche Art Entlastung und Unterstützung bieten. Neben anerkannten niedrighschwelligem Betreuungs- und Entlastungsangeboten finden Interessent/-innen nachbarschaftliche und oftmals ehrenamtlich organisierte Hilfen und Unterstützungsangebote.



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Angebotskategorien im Demenzatlas Hessen

Wohnen und Pflege

Die Kategorie „Wohnen und Pflege“ umfasst sowohl ambulante, teilstationäre als auch stationäre Angebote. Diese Angebote ermöglichen eine Übernahme der Pflege durch professionell Tätige in unterschiedlichem Ausmaß.

Diagnostik und medizinische Begleitung

Die Kategorie „Diagnostik und medizinische Begleitung“ umfasst Einrichtungen und Dienste, die der medizinischen Versorgung, der Diagnostik, Behandlung und nicht-medikamentösen Begleitung einer Demenzerkrankung dienen



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Versorgungsangebote für Menschen mit Demenz

- Vielfalt an Angeboten
- Versorgung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen entsprechend individueller Bedürfnisse und Bedarfe gestalten
- Inanspruchnahme von Angeboten
 - sozialrechtliche Leistungsansprüche
 - niedrighschwelliger Zugang
 - Wohnortnähe / Infrastruktur vor Ort

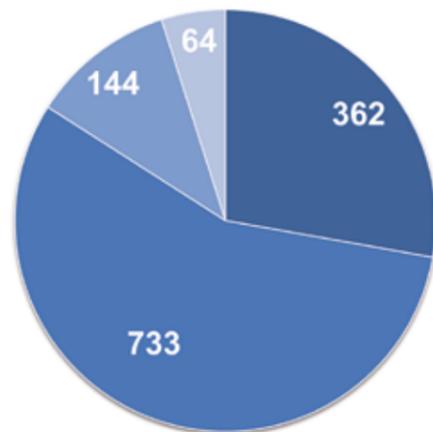


Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Angebotsstruktur im Demenzatlas Hessen



- Information und Beratung
- Betreuung / Entlastung und Freizeit
- Wohnen und Pflege
- Diagnostik und medizinische Begleitung



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Impressionen zur Auftaktveranstaltung des Demenzatlas Hessen
Vorstellung des Demenzatlas Hessen

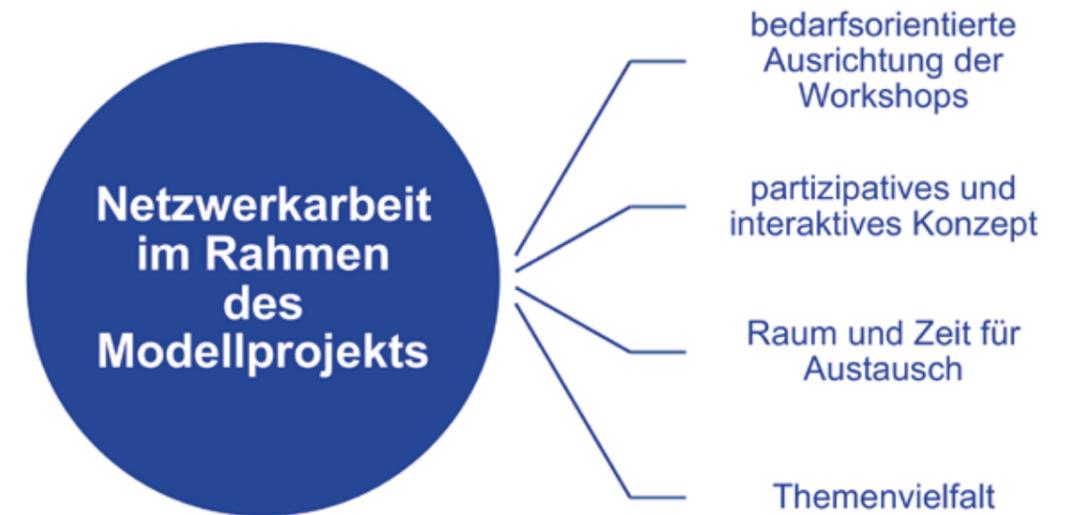


Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen

Impressionen zur Auftaktveranstaltung des Demenzatlas Hessen
Markt der Möglichkeiten



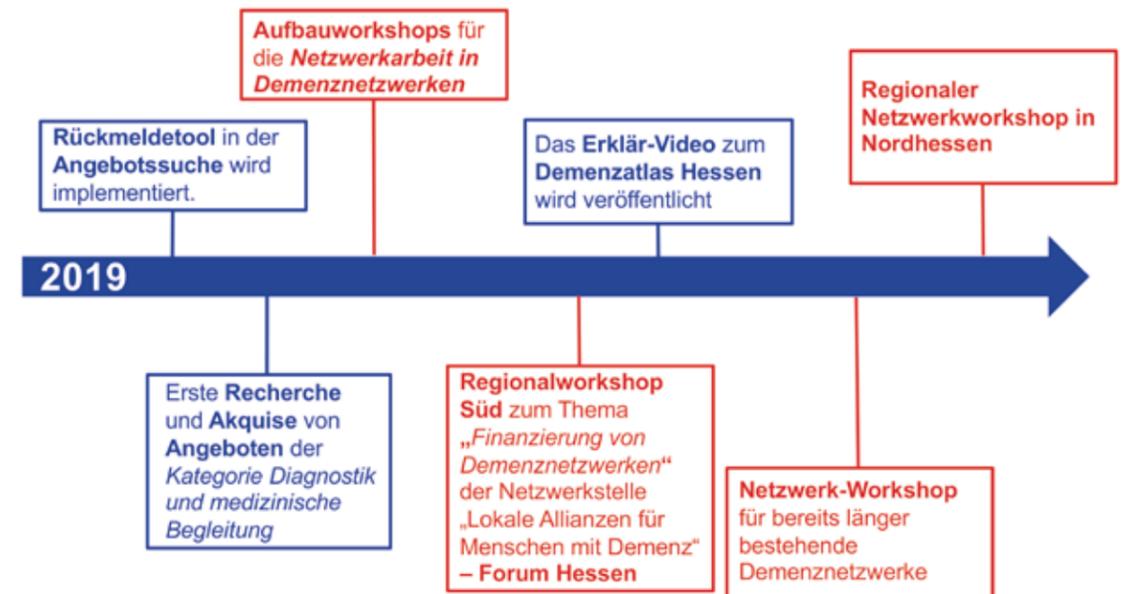
Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Information. Unterstützung. Netzwerke
5 Jahre Demenzatlas Hessen



Dr. Gudrun Spahn
Netzwerkexpertin und
Moderatorin



Zusammen für Menschen mit Demenz: Moderierte Diskussion

Teilnehmende an der Diskussion:

Dr. Gudrun Spahn (Moderation)
Beate Heiler-Thomas
Petra Nägler-Daniel
Cornel Ahlers
Rahel Müller-Naveau



Beate Heiler-Thomas

1. Vorsitzende der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V.



Menschen mit Demenz können zunehmend schwer an unserem Alltag teilhaben und die Betroffenen sind oft durch Besuche des öffentlichen Raums überfordert. Es herrscht viel Unwissenheit über Demenzerkrankungen in der Öffentlichkeit, sodass diese nicht immer auf Menschen mit Demenz eingestellt ist. Das erschwert und behindert Teilhabechancen.



Teilhabe ermöglichen bedingt, dass die Krankheit offener und ohne Scham kommuniziert werden kann. Menschen mit Demenz müssen personenzentriert, zielgruppenorientiert und im höchsten Maß demenzsensibel „mitgenommen“ werden. Das trifft auch auf die Versorgung in stationären Einrichtungen zu. Auch Angehörige sollten stärker in den Blick genommen werden: Sie pflegen oft bis zur psychischen und physischen Erschöpfung. Das nimmt ihnen zunehmend die Kraft, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Auch sie brauchen mehr Unterstützung.



Petra Nögler-Daniel

2. Vorsitzende der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V.



Cornel Ahlers

Referent im Hessischen Landkreistag



Demenz sollte als gesamtgesellschaftliches Problem behandelt werden. Neben einem Ausbau an intensiven pflegerischen Angeboten und ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten braucht es noch mehr Sensibilisierung in der Gesellschaft. Kommunen sitzen dabei an der Schnittstelle zwischen Bürger*innen und sozialen Dienstleistungen und stellen sich bereits verstärkt über seniorenpolitische Konzepte auf die Herausforderungen des demografischen Wandels ein.



Die Partizipation von Menschen mit Demenz geht über das „Mitmachen“ hinaus. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sind beispielsweise aktive Partner in lokalen Hilfenetzwerken und entwickeln Angebote mit Selbstbestimmung und Selbstvertretung sind der Schlüssel zu Partizipation und erfordern ein Umdenken auf verschiedenen Ebenen. Dabei versuchen wir als bundesweite Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“, die Akteure vor Ort zu unterstützen.



Rahel Müller-Naveau

Projektreferentin Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“



Zusammen für Menschen mit Demenz:

Im ersten Teil der moderierten Diskussion wurde der Blick auf die aktuelle Situation bezüglich der Versorgungssituation und der Teilhabechancen von Menschen mit Demenz gerichtet.

Beate Heiler-Thomas:

Frau Heiler-Thomas von der Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V. betont, dass nicht nur die Teilhabe der Betroffenen selbst durch eine Demenzerkrankung eingeschränkt wird. Auch die pflegenden Angehörigen finden oft nur wenig Zeit für sich und sind dadurch in ihren Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt.

Oftmals ist Scham – sowohl seitens der Betroffenen als auch der pflegenden Angehörigen – ein Grund dafür, dass gesellschaftliche Zusammenkünfte gemieden werden. Hier ist es dringend notwendig, einerseits die Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren, andererseits aber auch Räume schaffen, in denen sich Menschen mit Demenz und deren Angehörige geborgen fühlen.

Frau Heiler-Thomas verweist in diesem Zusammenhang auf die Initiative Demenz Partner (www.demenz-partner.de) der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. In kostenlosen 90-minütigen Kursen können sich hier Einzelpersonen, aber auch Unternehmen oder Dienstleister zum Thema Demenz schulen lassen.

Die Initiative soll dazu beitragen, dass Menschen mit Demenz länger selbstbestimmt leben können und in ihrem Alltag eine sensibilisierte Öffentlichkeit erleben, denn die persönlichen Lebensumstände, das familiäre

und soziale Umfeld sowie die unmittelbare Umgebung können entscheidend dazu beitragen, dass eine Person auch mit Demenz weiterhin selbstbestimmt und sicher leben kann.

Cornel Ahlers:

Herr Ahlers, Referent im Hessischen Landkreistag, richtet den Blick darauf, dass aufgrund des demografischen Wandels das Thema Demenz auch in Zukunft immer stärker präsent sein wird.

Insbesondere in ländlichen und oftmals strukturschwachen Regionen ist es schwer, die Versorgungssituation für Menschen mit Demenz bedarfsgerecht aufzubauen und zu erhalten. Während es in städtischen Ballungsgebieten einfacher ist, Unterstützungsangebote wahrzunehmen, stellen in ländlichen Regionen fehlende Mobilität und weitere Entfernungen große Hemmnisse dar. Hier sollten zukünftige Konzepte zur Verbesserung der Versorgungssituation ansetzen, um der Vereinsamung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen entgegenzuwirken.

Auch Herr Ahlers nennt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit als wichtigen Faktor zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

Protokoll der moderierten Diskussion

Rahel Müller-Naveau:

Frau Müller-Naveau von der Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ plädiert dafür, dass Teilhabe immer auch bedeuten sollte, Menschen mit Demenz eine Stimme zu geben und ihre aktive Partizipation am gesellschaftlichen Leben zu fördern.

Um dieses Thema ging es auch in einem Workshop aus der Reihe „Digitale Denkanstöße“ der Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“. Hier kam unter anderem Angela Pototschnigg als Selbstvertreterin von Menschen mit sogenannter Demenz zu Wort und konnte aus ihrer Perspektive über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Demenz berichten. Die Dokumentation der Veranstaltung finden Sie auf der Homepage der Netzwerkstelle <https://www.netzwerkstelle-demenz.de/>.

Um Angebote für Menschen mit Demenz und Teilhabemöglichkeiten bedarfsgerecht zu planen, ist es also essenziell wichtig, Menschen mit Demenz und deren Angehörige mit einzubeziehen.

Aber auch externe Anbieter, die sonst nicht im Bereich Demenz tätig sind, können in den Prozess mit einbezogen werden. So können beispielsweise gemeinsam mit Kultureinrichtungen oder Bauernhöfen Freizeitangebote geplant werden, die Teilhabe fördern.

Weiterhin sind aus Sicht der Netzwerkstelle regionale Ansprechpartner wie Landesfachstellen oder Regionalbüros wichtige Akteure. Hier

können die Kräfte und Erfahrungen der unterschiedlichen Akteure gebündelt werden, denn gemeinsam lässt sich mehr erreichen.

Dr. Gudrun Stahn:

Sind für Sie im Verlauf der Corona-Pandemie eventuell auch spezifische Stärken oder Ressourcen deutlich geworden? Und falls ja: Wie könnten diese zukünftig genutzt werden?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diskussion sind sich einig, dass die Beschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie sowohl gute als auch schlechte Entwicklungen mit sich gebracht haben.

Betreuungs- und Entlastungsangebote sowie Selbsthilfeangebote für Betroffene und Angehörige konnten nicht mehr im gewohnten Umfang stattfinden. Das hat bei vielen zu einer starken Mehrbelastung der Angehörigen und zu einer stärkeren Vereinsamung geführt, da ein Miteinander nur sehr eingeschränkt möglich war und ist. Viele Anbieter berichten von Anrufen verzweifelter Angehöriger, die durch die fehlende Entlastung an ihre Grenzen gekommen sind.

Diese Schwierigkeiten können durch digitale Angebote nicht gänzlich abgefangen werden. Allerdings hat der Digitalisierungsschub andererseits auch viele Menschen enger zusammen und in mehr Austausch miteinander gebracht. Wo vorher das Zusammenkommen aufgrund

Zusammen für Menschen mit Demenz:

zeitlicher Ressourcen oder der Entfernung nur schwer möglich war, konnte durch digitale Angebote eine stärkere Vernetzung gefördert werden.

Zwar verlangen diese neuen Wege der Kommunikation und des Austauschs auch das Erlernen neuer Kompetenzen und vor allem

eine gewisse technische Ausstattung, jedoch bietet sich damit auch die Chance einer digitalen Weiterentwicklung, die auch zukünftig die Netzwerkarbeit und die Arbeit mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen bereichern kann.

Im zweiten Teil des Interviews ging es um die Leitfrage, wie wir die Versorgungssituation und Teilhabechancen von Menschen mit Demenz auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene weiter verbessern können. Außerdem wurde nachgefragt, was bei der zukünftigen Arbeit im Themenfeld Demenz in Hessen dringend beachtet werden sollte.

Petra Nägler-Daniel und Beate Heiler-Thomas:

Frau Nägler-Daniel und Frau Heiler-Thomas von der Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V. betonen, dass einer der wichtigsten Schritte für eine Verbesserung der Versorgungssituation und Teilhabechancen von Menschen mit Demenz die gesetzliche Verankerung der Altenhilfe sei. Nur so könnten Anbieter nachhaltig unterstützt und bedarfsgerechte Angebote geschaffen werden.

Weiterhin erachten die beiden als wichtig, dass die Leistungen der Pflegeversicherung flexibler gestaltet werden, damit sie von Betroffenen und Angehörigen leichter in Anspruch genommen werden können. Der bürokratische Aufwand hemmt auch hier die flexibleren Teilhabemöglichkeiten.

Insgesamt ist es wichtig, Angebote durch nachhaltige Finanzierung und Unterstützung

des Ehrenamts zukunftsfähiger zu gestalten. In Netzwerken können sich Anbieter gegenseitig unterstützen, Synergien nutzen und gemeinsam Herausforderungen angehen. Diese sollten gestärkt werden.

Cornel Ahlers:

Auch Cornel Ahlers betont, dass eine gesetzliche Verankerung der Altenhilfe von großer Bedeutung ist. Bisher würde die Altenhilfeplanung von Kommunen ausschließlich freiwillig abgedeckt, was dazu führe, dass diese von Kommune zu Kommune unterschiedlich stark aufgestellt sei.

Außerdem sieht er einen Mangel im Bereich der stationären und teilstationären Angebote für Menschen mit Demenz und spricht sich ähnlich wie Beate Heiler-Thomas für die Stärkung alternativer Wohnformen aus.

Protokoll der moderierten Diskussion

Rahel Müller-Naveau:

Rahel Müller-Naveau spricht sich ebenfalls für die Stärkung regionaler und überregionaler Netzwerkstrukturen aus. Netzwerke bündeln die Stärken der verschiedenen Anbieter einer Region und stellen eine wichtige regionale Anlaufstelle dar. Sie können „Hilfe und Unterstützung aus einer Hand“ bieten und tragen dazu bei, verschiedene Angebote miteinander zu verzahnen und so Übergänge, beispielsweise vom Facharzt zu einer entsprechenden Beratungs- oder Betreuungsstelle, zu erleichtern. Im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie sollen diese noch stärker gefördert und als zentraler Akteur im Demenzbereich ausgebaut werden.

Denn nur wenn Akteure zusammenarbeiten, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen, können sie den kleinen und großen Herausforderungen begegnen und so nachhaltig die Versorgungssituation und die Teilhabe von Menschen mit Demenz verbessern, was ganz dem Motto der moderierten Diskussion entspricht:

„Zusammen für Menschen mit Demenz“.

Für die zukünftige Zusammenarbeit im Bereich Demenz wünsche ich mir ...

regelmäßiger Austausch

Vernetzung und Kooperation entlang der Versorgungskette

Ein sehr wichtiger Erfolgsfaktor: eine nachhaltige Finanzierung

eine bessere Förderung und Wahrnehmung des Ehrenamts.

Engagiertes Zusammenwirken

Zukunftsworkshops, Treffen zum virtuellen / persönlichen Austausch

eine bessere Kooperation mit Ärzten und Kliniken

Offenheit, Konstruktivität, Zielorientierung, ...

aktive Netzwerkpartner und Akteure

eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort hier vor allem die Politik, aber auch Sensibilisierung vom Kindergarten über Schule bis zu den Arbeitgebern...

Mehr Tages- und Nachtpflegeangebote, dauerhafte Finanzierung, gesetzliche Verankerung, Unterstützung Ehrenamtlicher

stärkerer Einsatz von digitalen Medien

Stärkere gesetzliche Verankerung der Altenhilfe.

Eine Ausreichende Refinanzierung. Es mangelt nicht an Ideen, sondern an Geld.

kreative Ideen und Möglichkeiten

weiterhin guten Austausch, Vernetzung untereinander, Austausch untereinander

dass genügend Zeit für die Arbeit zur Verfügung steht. Netzwerkarbeit muss stetig am leben gehalten werden, nur so funktioniert sie nachhaltig. Von Seiten der Politik einfachere Umsetzungsmöglichkeiten z.B. bei Förderungen, etc.

Fördermöglichkeiten für Demenzstrukturen

Es steht und fällt mit der Finanzierung. Die ständige Sorge um die Finanzierung raubt kostbare Zeit für die eigentliche Arbeit: Das Kümern um mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz und ihre Familien.

bessere Zusammenarbeit mit der kommunalen Politik

bessere Netzwerkarbeit vor Ort, Informationsweitergabe lokal Pool mit Material für pflegende Angehörige Schulungsinformationen, Neuerungen zum Entlastungsbetrag

Verlässliche Finanzierung durch die Pflegekassen, Menschen mit Demenz von Anfang mehr einbeziehen

regelmäßiger Austausch

OffenheitNeugier

Ärzte und Krankenhäuser mehr zur Vernetzung aktivieren

Offenheit für das Thema Demenz in allen Lebensbereichen

eine Koordinierungsstelle beim HMSI oder HLT um Fachstellen in Hessen besser zu unterstützen

Stetige finanzielle Sicherung von Maßnahmen und Initiativen

keine Angst vor Konkurrenz einzelner Angebote, wir sitzen alle im gleichen Boot und verfolgen das gleiche Ziel.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Akteure über die Einzelinteressen hinaus. Das Thema ist zu wichtig vor Ort in Konkurrenz zu stehen

Transparenz

Austausch

Eine ausreichende Refinanzierung, an Ideen mangelt es nicht. Es kann nicht sein, dass alles über das Ehrenamt gemanagt werden soll.

Quartiersbezug

kreative Ideen und regelmäßiger Austausch untereinander

Als neue Gemeindpflegerin bin ich sehr an einer weiter betehenden Homepage des Demenzaltlases interessiert. Für mich war diese Veranstaltung sehr informativ. ich möchte ein dauerhaftes kommunales Angebot für demez. Erkrankte und ihre Angehörige instal

Nachhaltige Finanzierung

Politische Umsetzung/Finanzierung Beteiligung von Menschen mit Demenz

...mehr Offenheit und Toleranz in der Bevölkerung gegenüber den MmD. Mehr Wertschätzung der Arbeit von Seiten der Politik

bessere finanzielle Ausstattung aller Angebote, insb der niedrigschwelligen

Zusammenarbeit hauptamtliche und ehrenamtliche Personen

mehr Fortbildungsangebote

Vernetzung, Transparenz, Austausch, gegenseitiger Impuls

Mehr Sensibilisierung in der breiten Fläche. Dazu werden zudem auch Fördergelder des Bundes benötigt. Die Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie wird schwierig, wenn Bundesgelder fehlen.

Zentrale Koordinierungsstelle

bessere Unterstützung durch politische Funktionsträger

Dauerhafte Etablierung des Demenzatlas

Impulse

Ein Sprachrohr zwischen der praktischen Arbeit mit den Menschen und der Politik (Gesetzgebung)

Ausbau von Tages- und Nachtpflegeangeboten

Mehr bedarfsgerechte Betreuungsangebote zuhause

finanzielle Unterstützung

Geduldiges Miteinander

Vernetzung

Ausbau alternativer Wohnformen

Austausch in einem bundesweiten Netzwerk, durch gute Beispiele voneinander lernen

Eine Fortführung des DEMENZATLAS HESSEN
Weitere Workshops auch in Nordhessen zum Thema
NWT
Zusammenarbeit fördern mit den Medizinischen Angestellten der Hausarztpraxen
Tages- und Nachtpflegeplätze erhöhen

Zentrale Koordinierungsstelle auf Landesebene



Abschluss Dr. Cornelia Seitz

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wir haben heute auf 5 Jahre Demenzatlas Hessen zurückgeblickt und die wichtigsten Meilensteine im Projektverlauf gemeinsam nachvollzogen. Im Rahmen der moderierten Diskussion konnten wir einen Blick in die Zukunft werfen und zusammen überlegen, was es braucht, um die Teilhabechancen und die Versorgungsstrukturen für Menschen mit Demenz weiterhin zu verbessern.

Daraus ist mir, und bestimmt auch Ihnen, eine Sache ganz besonders bewusst geworden: Nur, wenn wir alle zusammen an einem Strang ziehen und zusammenarbeiten, können wir etwas bewegen. Viele von Ihnen setzen diesen Gedanken bereits in Netzwerken und Arbeitsgruppen in die Tat um. Wir danken Ihnen deswegen ganz herzlich für Ihr Engagement zugunsten von Menschen mit Demenz und deren Angehörige! Denn auch in Zukunft braucht es weiterhin Menschen wie Sie, die sich zusammentun, Ihre Stärken bündeln und sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen.

Auch der Demenzatlas Hessen hat in den vergangenen Jahren versucht, zur Erreichung dieses Ziels beizutragen, indem die Angebotsstrukturen für Menschen mit Demenz in Hessen transparent gemacht und Demenz-Netzwerke in ihrer Arbeit unterstützt wurden.

Obwohl die Projektförderung nun ausläuft, blicken wir doch zuversichtlich in die Zukunft: Die Datenbank bleibt auch 2021 weiter bestehen und Sie erreichen das Projektteam weiterhin unter den bekannten Kontaktdaten. Bis der Demenzatlas Hessen an eine andere Stelle übergeben wird, kümmern wir uns weiter um die Aktualität der Angebote und stehen Ihnen für Fragen zur Verfügung. Wenn Sie die Angebotssuche des Demenzatlas auf Ihrer Homepage nutzen wollen, verweise ich noch einmal auf das vorgestellte Widget. Damit können Sie Angebote in Ihrer Region ganz einfach auf Ihrer Homepage transparent machen. Bei Fragen zur Einbindung kontaktieren Sie gerne das Projektteam.

Im Bereich Demenz bewegt sich in Hessen einiges, auch im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie. Dabei ist und bleibt wichtig, dass wir uns weiterhin gemeinsam für Menschen mit Demenz und deren Angehörige einsetzen.

Abschließend möchte ich Ihnen und allen am Projekt Beteiligten für die tolle Zusammenarbeit in den vergangenen 5 Jahren und die spannende Abschlussveranstaltung heute danken! Besonderer Dank gilt den Projektförderern und dem fachlichen Beirat des Projekts, die uns im gesamten Projektverlauf unterstützt haben. Danken möchte ich auch Ihnen, die Sie heute hier anwesend sind und wichtiger Teil des Modellprojekts waren. Wir freuen uns sehr, Ihre vielfältigen Angebote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige in der Datenbank zu verzeichnen und wünschen Ihnen für die Zukunft viel Erfolg, alles Gute und bleiben Sie gesund!

Dr. Cornelia Seitz
Leiterin der Forschungsstelle
Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.
Forschungsstelle

Projektpartner & Finanzierung

Das Hessische Ministerium für Soziales und Integration und die Pflegekassen förderten gemeinsam den Demenzatlas Hessen mit Unterstützung des Hessischen Städte- und Landkreistages (§45c SGB XI).

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Sonnenberger Straße 2/2A, 65193 Wiesbaden

Christina Walling, Referatsleiterin
Telefon: 0611 3219-3351
Telefax: 0611 80 93 99
E-Mail: christina.walling@hsm.hessen.de
www.soziales.hessen.de

Laufzeit

01.04.2016 - 31.03.2021

Koordination, Organisation und operative Durchführung

PRO INKLUSIO - Gemeinnützige Gesellschaft
für soziale und berufliche Teilhabe mbH
Johann-Konrad-Schäfer-Straße 6, 35039 Marburg

Sarah Wißner
Telefon: 06421 30447-16
Telefax: 06421 30447-11
E-Mail: demenz@pro-inklusion.org
www.pro-inklusion.org

Wissenschaftliche Begleitung und Ergebnistransfer

Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V.
Forschungsstelle
Parkstraße 17, 61231 Bad Nauheim

Luisa Simon
Telefon: 06032 86958-710
Telefax: 06032 86958-720
E-Mail: forschungsstelle@bwhw.de
www.bwhw-forschung.de

Besuchen Sie uns:
www.demenzatlas-hessen.de

Impressum

Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Sonnenberger Straße 2/2A
65193 Wiesbaden
www.soziales.hessen.de

Redaktion: Christina Walling
Alice Engel (verantwortlich)

Foto Titelblatt: fotolia.com/rido | 4Matt (M)

März 2021

HESSEN



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden
www.soziales.hessen.de
www.demenzatlas-hessen.de